

Der Bochumer Steuerprozess.

Sten. 2. Juni.

Zu dem heutigen, zweiten Verhandlungstage, dessen Sitzung um 9 Uhr begann, sind eine Anzahl Zeugen und Gutachter geladen. Von Zeugen sind 11 Herren geladen, darunter: Oberbürgermeister Vollmann, Bodum, Bürgermeister Lange-Bodum, Generaldirektor Frießland, Bergleitetor Hoffmann. Mehrere Zeugen haben die Rechte für ihr Nichterscheinen beigebracht und wird zum Theil auf ihre Beibringung verzichtet.

Nach Eröffnen der Zeugen giebt der Herr Vorsitzende bekannt, daß die königliche Regierung den verschiedenen Mitgliedern der Einschlagskommission, des Magistrats u. dergleichen, ein volles Zeugnis abzugeben. Der Herr Vorsitzende beantragt im Anschluß hieran den Herrn Oberbürgermeister Vollmann, eine Liste der Kommissionsmitglieder anzufertigen, in welcher die Einschlagsungen der verschiedenen Stufen angegeben sind, ferner die Konfession und die politische Parteinäherung; diese Liste sollte weitestlich auf Abkürzung des Verfahrens beitragen. Die letzten Angaben lehnt der Herr Oberbürgermeister ab, da er nicht in der Lage ist, solche Angaben amtlich machen zu können.

Ferner macht im Hinblick auf die Regierungs-Erlaubnis der Herr Vorsitzende die Zeugen darauf aufmerksam, daß nicht in begründeter Weise die Verantwortung von Fragen verweigert werden dürfe, da der einzige Grund hierfür, die Möglichkeit der Strafverfolgung, hier nicht in Betracht kommen könne. Daß die Protaga event. unangenehm seien, das event. Schädigungen für die Zeugen durch die Verantwortung entstehen, am Ende Disziplinär-Unterlagen einreichen können, seien keine Gründe für die Zeugnisverweigerung, die mit Selbstkritik und Sach bis zu 6 Monaten befristet werden könne. Nachdem der Zeuge in der Lobung bereits angegeben worden, sich über ihre Vermögensverhältnisse genau zu informieren, sieht er hoffen, daß ein Berücksichtigung volle Auskunft gegeben werde. Inwiefern werden ferner des Gerichtshofes mit ihm in dieser Hinsicht verfahren werden.

Herr Bergleitetor Hoffmann wünscht zu wissen, ob man sich über Einzelheiten der Entschlüsse des Einkommens werde äußern müssen, oder ob die Gesamtangaben des Einkommens unter sich genügen werde. Seitens des Gerichtshofes wird auch in dieser Richtung auf demnach zu sein. Nachdem der Zeuge sich behaupten sich vor, nöthigenfalls auch auf Einzelheiten einzugehen.

Es wird nunmehr in der Beantwortung der inkriminatorischen Artikel und der inkriminatorischen Artikel des „Mittel-Weiß, Tagblatt“ vorgegangen. Die ersten Artikel sind nach der Anlage bereits genügend inhaltlich und summarisch angefaßt, nachdem es jedoch den Ansehen gewinnt, daß die Artikel des national-liberalen Organs nicht ohne Einfluß für die Beurteilung des Ganzen sein dürften, müssen wir auch auf diese Artikel wenigstens in ganz zusammenfassender Weise eingehen. Die Beantwortung geschieht abwechselnd von den Mitgliedern des Gerichtshofes, und es bleibt nicht aus, daß ab und zu bei besonders „schönen“ Stellen Gerichtshof, Anwaltschaft, Berichterstatter, Berichterstatter und Publikum sich des Wagens und Kopfschüttelns nicht enthalten können. Es ist klar, daß die Artikel, die die „Häuser“ und „Reihen“ betreffen, nicht in den Artikel, ist selbst den Verurtheilten unmissverständlich. Der Berichterstatter des national-liberalen Organs Dr. Nachsch will den Berichterstatter des ultramontanen Blattes so scharf zu machen, daß selbst der gewöhnliche Hund von diesem sein Stück Brod wegnehmen möchte, und der also Quarantäne fürchtet den Doktor, „aus 2. Zeuge Dr. med. Nieden, stellvertretendes Mitglied der Einschlagskommission, steuerte in der 10. Sitzung, ist jetzt in der 12. Stufe und gehört nach der Angabe des Angeklagten in die 15. Stufe. Zeuge erklärt, daß die Angabe unannehmlich richtig ist.

Nach dem „Mittel-Weiß, Tagblatt“ ist das Hofal der „Weiß, Tagblatt“, das „Hotel Kamerun“, in welchem der, der „richtige“ Erbsitzungsangabe oben eine Bekanntschaft fabriziert, während unten der gewaltsam unterdrückte ultramontane W. Steffen, früheres Mitglied der Einschlagskommission, seine verurtheilten herge, einmündigt. Folgendermaßen heißt es in Nr. 11 in dem „Mittel-Weiß, Tagblatt“.

„Wanderer, wenn Du nach Bochum kommst, so wirst Du das Haus betreten, in welchem Korumt gewohnt hat; aber vermagst auch nicht, das Patrizierhaus an der Ecke der Weltstraße und des Hellwegs in Augenschein zu nehmen, Gesinnung Hotel Kamerun, in welchem, um ihren Führer Fußangel gehort, diejenigen Herren trafen und trafen, die am Ende ihres Namens die Silbe „mann“ führen. Wanderer, das ist ein solcher Ort, von dem der Dichter singt: „Die Gasse, die ein oder Wem betrat, die die Welt gewohnt für alle Zeiten.“ Hier wurden die Bochumer Steuerfalschler und andere friedliche Selbstprodukte von dem Berichterstatter der Wahrheit und des Rechtes unter Aufsicht der ... männer erloschen.“

Ferner wird in dem national-liberalen Blatte der Reichsflag gemacht, die fälschlichen Einkommen mäterlich auf Verlangen gemacht zu gruppieren um Fußangel, und den Koplan Dodsbad elgens herauszubekommen, um die Hände legend über die schöne Gruppe auszubreiten.

Selbständig tritt das „Mittel-Weiß, Tagblatt“ für Baare und gegen Köhler, den Protage der „Weiß, Tagblatt“, auf, und da heißt es denn in jenem Blatte sehr schön:

„Gut! Hout Du meinen Generaldirektor, hau' ich Deinen Generaldirektor; provozir Du das national-liberalen Wahlkomitee, müssen Deine ... männer bevor, einem Gieb auf die national-liberalen Wahlkomitee, und am folger, auf die ultramontane folgen. Auge um Auge, Zahn um Zahn.“

Die Schürung des Klassenhasses, ungebührliche Verheerungen und Ähnliches wird dem „national-liberalen Oberbürgermeister“ der „Weiß, Tagblatt“ vorgelesen, er sei jetzt gelunken, er leide an Gehirnerschütterung, und begreife die „Säure“ lehren maßlos. Im „Mittel-Weiß, Tagblatt“ wieder. Im Uebrigen betont dieses Blatt, daß gar kein Unrecht in der Einschlagung gemacht wurde, daß gerade Katholiken und Ultramontane maßlos unterdrückt wären und bedenkend — worauf Fußangel wieder betont, daß es sich für seinen Standpunkt nicht um ein paar Centimes, sondern um große Differenzen handle — daß im Allgemeinen eine „mühselige“ Einschlagsprozess in Bochum herrsche (Fußangel weist auf die Veranlassung der Armen bis zum letzten Großen hin), das aber in Folge der Fußangelhaken Artikel die Steuerfalscherei selbst sehr schön allen gemein erregten werden dürfte. Im Uebrigen wird die Verleumdung gegen 1/2 Uhr beendet. Es soll zunächst in die Beweisnahme bezüglich der Einschlagskommission eingetreten werden.

Der Angeklagte Fußangel giebt auf die Vorhaltung des Vorsitzenden, er sei auch wegen Verletzung (§ 120) angeklagt, die Erklärung ab, daß er eher zur Beibringung von Mitständen durch seine Artikel beigetragen habe als zur Verletzung. Hierauf wird eine kleine Pause gemacht.

Nach der Pause beginnt die Zeugenvernehmung.

1. Zeuge Bergleitetor Hoffmann, Stadtvorordneter, ist auf ein Einkommen von ca. 3500 Mark eingeschätzt, soll aber ein Einkommen von 31-32000 Mark haben. Zeuge giebt zu, daß er wohl höher hätte eingeschätzt werden können, daß er auch um vier Stufen höher eingeschätzt ist, daß er aber hauptsächlich nicht annehmend die Hälfte des von Fußangel ihm angerechneten Einkommens befinde.

2. Zeuge Dr. med. Nieden, stellvertretendes Mitglied der Einschlagskommission, steuerte in der 10. Sitzung, ist jetzt in der 12. Stufe und gehört nach der Angabe des Angeklagten in die 15. Stufe. Zeuge erklärt, daß die Angabe unannehmlich richtig ist.

die 15. Stufe. Zeuge erklärt, daß die Angabe unannehmlich richtig ist.

3. Zeuge Stadtrat Schüring ist auf ein Einkommen von ca. 9600 Mark in die 9. Stufe eingeschätzt worden, soll aber in die 21. Stufe mit 50-54000 Mark Einkommen befallen. Er erklärt, das sei nicht annehmend richtig, mehr als die Hälfte der Summe könne allenfalls kommen. Der Berichterstatter Dr. Dr. Wollsch meint, wo es sich um erhebliche Differenzen handle, werde man doch wohl auf die Vermögensverhältnisse näher eingehen müssen, so sehr auch die Angeklagten und Angehöriger es ablehnen, nimmer Weise die Vermögensangaben öffentlich zu erörtern. Der Berichterstatter zieht sich zurück und verläßt nach kurzer Beratung den Saal, das als entscheidende Unterabteilung betrachtet werden soll, wenn die Vertheilung nur von der Hälfte ihres wirklichen Einkommens freier. Der Zeuge muß dann zugeben, daß sein monatliches Einkommen wohl auf 35000 Mark betragen mag, wohl etwas mehr aber weniger, und er giebt zu, seinem Einkommen gleich nicht befreit zu sein.

4. Zeuge, Apotheker Hartmann, Stadtvorordneter, Einschlagskommissionsmitglied, national-liberal, katholisch, bezieht er mit 216 Mark zur Staatssteuer von 8400 Mark Einkommen richtig eingeschätzt ist. Er ist von der 7. in die 10. Stufe jetzt gekommen. Fußangel behauptet, er gehöre mit 40-50000 Mark Einkommen in die 20. Stufe. Auf alle sonstigen erwiderten Fragen antwortet der Zeuge damit, daß er richtig eingeschätzt worden ist. Als Mitglied der Kommission habe er nie, auf Konfession und politischen Standpunkt Rücksicht genommen. Die Sitzung wird gegen 2 Uhr am morgen beendet.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 4. Juni.

Städtische Commissionen.

Bau-Commission.

Sitzung am Freitag, den 5. Juni cr. Nachmittags 5 Uhr im Amtszimmer des Herrn Stadtbauraths 5 Hau (Sitzungssaal).

- 1. Beantwortung von Fragen zur Erklärung des nachstehenden Theiles der Protokolle des Baugebaudes.
2. Neubau der Glimmer Saalbrücke.
3. Festlegung einer Abgrenzung für das Grundstück Mittelstraße 1.
4. Einleitung des Bauverordnungsverfahrens bezüglich des Grundstücks Dessauerstraße Nr. 1 zur Wahrung der zu erwerbenden Vorlandes.
5. Antrag betreffend die Verbindung der tl. Mittelstr. mit der Dierichsstraße.

Zur Errichtung des Gewerbegerichts. Das Magistrat hat jetzt ein Statut für das hier zu errichtende Gewerbegericht ausgearbeitet und hat auf den 9. d. Mts. eine größere Anzahl Arbeitgeber und Arbeiter der hauptsächlichsten hiesigen Gewerbebranche und Fabrikbetriebe einberufen, um denselben in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen der Errichtung des Gewerbegerichts Gelegenheit zur Aeußerung von begründeten Wünschen zu geben. In dieser Verammlung wird in erster Linie die Frage zu erörtern sein, ob überhaupt für unsere Stadt die Er-

Doch seiner Wille in der Scheide. Spät Abends kam er beim Hergehen vor:

Ich möchte Ew. Königl. Hoheit sagen, daß man eine nichterträgliche Anklage gegen mich gebracht hat; es ist eine bedenkliche Beschuldigung, die ich nachdrücklich in Ihre Rede stelle. Ew. Königl. Hoheit werden begreifen, in was für einer schrecklichen Lage ich mich befinde.

Was ist zu thun? — sagte der Prinz — Sie haben fünf Personen gegen sich.

Anfangs — fuhr Cumming fort — hatte ich vor, morgen auf der Rembahn mich für die Beibringung zu rächen!

Was soll das nützen — entgegnete der Prinz — wenn fünf gegen einen sind?

Was soll ich denn thun? — fragte Cumming.

In diesem Augenblicke traten Lord Coventry und der General Williams herein, sie überlegten mit dem Prinzen und überbrachten Cumming, der unterdessen aus dem Zimmer gegangen, folgenden Schein zur Unterzeichnung: „Mit Rücksicht auf das mit von den unterzeichneten Herren gegebene Verprechen, Stillschweigen zu beobachten über die gegen mein Verhalten beim Baccaratstische gegen mich erhobene Beschuldigung, verpflichte ich mich meinerseits feierlichst, zeitweilen nie wieder Karten zu spielen.“

Das war, wie erstickt, starker Tobak. Das kommt doch einem Eingeladnen nicht gleich! Cumming bestürzt aus; — wünschte die Herren, daß ich ein solches Schriftstück unterzeichne?

Die angewiesenen Herren zuckten die Achseln; es geht nicht anders, sonst würden morgen der Standal auf der Rembahn ruckbar. Und Cumming unterzeichnete mit Klagen und Entreden; wenn er keine Karten mehr spielen würde, das bei jeder bekannten Spielstille auffassen; ob er denn nicht einmal mehr in der Kasse Wirth 6 1/2 und einem Schilling spielen dürfe? Leider bemerkte General Williams seine Frage und bedeutete ihm zugleich, daß die Idee des Scheines von Herrn Dyer eben ausgegangen sei; so lang sie nichts Schlimmes in den Händen hätten — so haire dieser gelagert, würde Cumming eines Tags die Befehle abgeben und sie zur Freischaff ziehen können. Im übergen Vertheilung ist fast unglücklich, daß der Prinz von Wales — die letzten wackeligen Schritte wirkten an die Möglichkeit der Beibringung des Standals glauben können; der schon mehreren Ehrengemüthern und einigen Damen bekannt war. Und hier tritt denn für den Prinzen von Wales das schließliche Dilemma ein: hielt er ihn für unglücklich, was-dah ließ er ihn einen solchen Selbstmordstreich unterzeichnen? Und hielt er ihn für glücklich, was hätte er ihn zu seinem Regiments zurückzuführen lassen und wie

Der Baccarat-Scandalprozess.

London, 1. Juni.

Eine Nachmittagsvorstellung in einem Theatersaal zu einem wohlthätigen Zwecke konnte nicht glänzender und sensationeller ausfallen, als die heutige erste Sitzung des berühmten Baccarat Scandalprozesses im Centralgerichtshofe. Eine Stunde vor dem Beginn waren alle Zuhörergalerien gefüllt, und zwar, da die Zulassung nur gegen Vorzeigen von Karten, die des Lord Oberrichters Unterschrift trugen, gestattet war, mit bevorzugten Personen der Noblesse, darunter eine Menge von Damen, die in Sommerkleidern und bunten Hüten neben den schwarzen Salotern und weißen Perücken der Jünger der Gerechtigkeit zur malefischen Ausstattung des Schauspielers beitrugen. Die Damen machten fleißig Gebrauch von ihren Stiefeln und Operngläsern, zumal als kurz nach 12 Uhr der Prinz von Wales eintrat und auf der linken Seite des Lord Oberrichters Platz nahm. Der Prinz sah unbestimmter aus, hat er sich doch an den auf ihm seit mehr als dreißig Jahren haltenden Wirt der Öffentlichkeit gewöhnt; inwiefern wollen genauer kennen seiner Gesichtszüge doch eine Wolke des Bedrücktes darauf bemerkt haben. Angenehm kann es ihm jetzt ebenso wenig sein, auf der Zengentank zu erscheinen, wie damals in Prozesse Nordant; vielleicht viel weniger, denn damals war er noch ein Säuselnd mit unabsehbarer Beförderung; jetzt aber trennen ihn nur wenige Jahre vielleicht vom Throne, und da muß es ihn doch grämen, daß er, der zukünftige Landesvater, als Bankhalter auftritt, und zwar gerade bei einem Spiele, bei welchem sein persönlicher Freund, Sir Gordon Cumming, als Betrüger entdekt wird, ohne daß es ihm selbst gelingen wäre, ihn zu schätzen. Es heißt, daß die Krankheitsanwandlungen der jüngsten Zeit, die den Namen Grippe und Abwergelwuste trugen, in Wirklichkeit Procureur waren. Inwiefern — heute was davon für das Valenage wenig zu entdecken. Der Prinz hörte vielmehr der Rede des Sachwalter Sir E. Clarke (Solicitor General) mit großer Aufmerksamkeit zu und verrieth keinerlei Ungelegen, als sich herausstellte, daß er erst morgen vernommen werden konnte. Der Proceß begann nun seitens des Sachwalter des Klägers mit einer Auseinandersetzung des angeblichen Herganges des Baccarat. Man erinnere sich im Allgemeinen, daß Sir W. Gordon Cumming auf Cranby Croft, dem Landhause der reichen Familie Willon, von fünf Personen auf dem Baccaratstisch erdacht wurde; daß er zur Verurteilung des Standals einen Schein unterzeichnete, worin er sich verpflichtete, das Spiel zeitweilen abzusetzen; und daß er

jetzt, nachdem die Sache doch richtig geworden, mit einer Verleumdungslage ausgetreten ist.

Er ist also Kläger, hat aber zu beweisen, daß die 5 Verklagten entweder bewußt oder unbewußt sich von ihm Sinneswerkzeuge täuschen ließen. Wie zu erwarten war, legte sein Advokat der Hauptnachdruck auf die Erwägung, daß ein Mann von Cumming's geistlicher Stellung auf natürlichem Wege kaum zum Betrüger werden könne; er sei reich, besitze ein Stadt- und ein Landhaus, stamme aus alter Familie, habe 1878 im Zukunfte geschlossen, stand 1882 in den Ansehens von Tel-el-Kebir, war 1884 Mitglied des Kammerlorns in Aegypten, besitze Orden und Ehrenzeichen, genieße seit 10 Jahren die Freundschaft des Prinzen von Wales; kann ein solcher Mann zum Betrüger an seinen vertrauten Freunden werden? Sir William besand sich aber im September des vorigen Jahres als Gast bei der Familie Willon zu Cranby Croft, war sogar mit dem Prinzen von Wales dort angelangt, also in der Gesellschaft des ersten Gentleman von England. Es ging zu, wie in allen englischen Landhäusern; man spielt, man musiziert, „flirtet“ und — spät Abends wird eine kleine Baccaratstisch aufgelegt. Mit ruhrender Geduldlichkeit legt Sir E. Clark den 12 Schöpfen die Theorie des Baccaratstisches auseinander, so und so und so; darauf folgte eine Beschreibung des Baccaratstisches an dem betreffenden Abend, da der Patronet die Spiel-einlage fällt. Hat er wirklich gefällig, so schloßte er mit kindlicher Einfach; war das Blatt gedreht und seine Ausichten günstig, so vermehrte er seinen Einsatz, im umgekehrten Falle verminderte er ihn. Die 5 Beschuldigten wollen nun alle bemerkt haben, daß er sofort beim Beginn des Spieles zu der entlegenen Spielmarke, im Werthe von 5 L., noch 2 andere hübsigste, also 15 L. statt 5 L. gewann und einstrich. Der Prinz von Wales hatte die Pant mit einem Einsatze von 100 L., während General Williams den Coupier machte. Am zweiten Tage fiel dem Prinzen das ungenüßliche Glück Cumming's, der 250 L. gewonnen, auf; es erfolgten Versprechungen mit den übrigen Gästen, und am folgenden Tage meldeten sich General Williams und Lord Coventry mit der Anklage, daß ihn verschiedene der Anwesenden beim Prinzen des Kartenspiels gezeihen hätten. Cumming geriet außer sich: Es ist eine schändliche Verleumdung, eine Lüge. Hier sind Sie alle, meine alten Freunde; um Himmels willen sagt mir, was ich thun soll! — Sie beschieden ihn zum Prinzen nach dem Mittagessen. Mit welcher Gemüthsstimmung Cumming seine Dame zum Weller führte, da doch wenigstens acht Mitgesessenen um seine Schuld wüßten, läßt sich denken. Da ihm aber die Namen seiner Ankläger unbekannt waren, hielt er den







Um Irrungen zu vermeiden, wird hierdurch ergebenst mitgeteilt, daß die  
**„Bäder im Fürstenthal“**  
 nicht geschlossen, sondern noch wie vor geöffnet sind und eine durchgehende Renovation  
 erlauben haben. Wir empfehlen diese prachtvoll gelegene, allbekannte und namentlich durch ihre eigene  
 starke Sool- altherkömmliche Badeanstalt zu recht reger Benutzung angelegentlich mit dem Bemerken, daß  
 auch in dieser Saison die hierher den Herren Studirenden, Beamten- u. Krankenkassen, Vereinen  
 pp. gewährten Vergünstigungen beibehalten werden.  
 Halle a/S., Juni 1891.

Die Verwaltung des **„Bad Fürstenthal“.**

Einzel-Preise der Bäder:

1 irisch-römisch Ba.	1.50
1 Sandbad	2.50
1 medicin-Bad	1.20
1 Sool-Bad	1.—
1 Waffer-Bad	—60

Im Abonnement

finden  
 bedeutende  
 Ermäßigungen statt.

**Pfälzer Schiessgraben.**

Mühlgraben 5a.

Heute Freitag, den 5. d. Mis.

**Grosses Concert.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.  
 15 Billets für 3 Mark sind in den Cigarren-Geschäften der Herren  
**Steinbrecher & Jasper** zu haben.

Hochachtend **H. Rühlmann.**

**Gustav-Adolf-Sache.**

Der hiesige Zweigverein der evangel. Gustav-Adolf-Stiftung  
 gedenkt seine diesjährige Generalversammlung am Freitag, den  
 5. Juni, Abends 6 Uhr, im Gasthof „Zum gold. Ring“  
 abzuhalten. Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden gebeten,  
 sich zahlreich an dieser Versammlung beteiligen zu wollen.

Der Vorstand.  
 Caran.

**Apritosen- = Wärmeladen,  
 Erdbeer- = per Pfund 60 Pfg.,  
 Quitten- = empfiehlt  
 Joh. Friedr. Coester,  
 Leipzigerstrasse 24.**

**Iris germanica, deutsche Schwertlilie**

Die besten Neuzüchtungen dieser anspruchslosen, zur An-  
 pflanzung in den Gärten wie kein anderes Gemäch geeignete  
 Pflanze empfehlen wir allen Blumenliebhabern zu nachstehenden  
 Preisen:

10 Stück in 10 Sorten Nr. 3-5 Mt.	25 "	25 "	7-12 Mt.
50 "	50 "	15-22 Mt.	
75 "	75 "	20-30 Mt.	

Specialität: „Blumenwiebeln und Knollengewächse.“  
**Gebrüder Schroeter, Könnern a. S.**  
 Gandelsgärtner.

**Fahrunterricht**  
 für alle Sorten Zweiräder zu jeder  
 Tageszeit, leicht u. gefahrlos, auch  
 für Damen.  
**Hall. Fahrräder-Depot,**  
 12/13 Martinstraße 12/13.

**Wilhelmstraße 20**  
 ist die erste Etage (7. Zim. nebst  
 Zubeh.) z. 1. Oct. zu vermieten.  
 Näh. F. Grundke, Bäckerladen.  
 Herrschaftliche erste Etage zu  
 vermieten. **Hospitalplatz 7.**  
 Säden zu mieten werden ge-  
 sucht.  
**Herzfeld, Merseburgerstr. 42.**  
 Eine unabhängige Aufwarte-  
 frau gesucht.  
**Rathhausgasse 9, im Laden**

**Steppdecken, Daunendecken und wollene Schlafdecken**  
**H. C. Weddy-Pönicke.**

empfehl in großer Auswahl

Eröffnung des neuen Tagesblattes: **Wochen-Wachpost** 12, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends

Neuheiten in praktischen  
**Wirtschafts-Schürzen,  
 Kinder-Schürzen**

empfehl in großer Auswahl

**Ida Böttger,**  
 Ausstattungs-Geschäft.

**Gegen Motten!**

Camphor, Naphthalin,  
 Mottenpapier,  
 spanischen Pfeffer,  
 feinestes reines  
 Insectenpulver  
 empfiehlt

**Georg Zeising,**  
 Gr. Ulrichstraße 62  
 am Kleinschmieden.

**Billige Weine** vorzügliche  
 Qualität.

Raumburger, roth 75 J.  
 Pa. Motel, weiß 60 "  
 Rammig 50 "  
 Frank. Apfelwein 40 "  
 Naumb. 35 "

Bei Entnahme von 10 Flaschen  
 geben die letzten beiden Sorten  
 billiger.

**Gebr. Kircheisen.**

Neue u. geb. Möbel aller Art  
 verk. billig Brennstwarte 6.

**1 Sud. Treber** hat noch  
 abzugeben  
 Brauerei C. Bauer.

**Echten Frank. Apfelwein,**  
 per Str. 40 J., per Fl. 35 J cycl Glas  
 empf. G. Friedrich, Bärzgasse.

**Malta-Kartoffeln,**  
 beste reife neue Frühjahrswaare,  
 allerfeinste **Isl. Heringe**  
 empf. G. Friedrich, Bärzgasse.

Generalversammlung des  
**Thüringisch-Sächsischen  
 Geschichts- und Alter-  
 thums-Vereins.**

**Mittwoch, den 17. Juni,**  
 Nachmittags 3 Uhr: dies-  
 jährige Generalversammlung des  
 Thüringisch-Sächsischen Geschichts-  
 und Alterthumsvereins auf dem  
 hiesigen Jägerberge.

Der Vorstand.

Zum sofortigen Antritt ein  
 Canzleigebülte gesucht. Meldungen  
 mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften  
 und Befolgungsanträgen sind zu  
 richten an die  
**Königliche Eisenbahn-Van-  
 Inspektion (Göthen-Bezirk)**  
 zu Halle a/S.

**Junge braue Jagdhündin**  
 zugeh. u. abzugeben. **Steinweg 43.**

**Gefunden!**

ein Portemonnaie mit einem  
**1000 Mark-**  
 Schein (Viltsche) und einigen wechsen  
**Goldmünzen.**  
 Finderlohn wird nicht beansprucht.  
**Geniettenstraße 3.**

**Hermann Jentsch**

Inhaber: **Gustav Kauffmann,**  
 Halle a. S., 29 Gr. Klausstraße 29,  
 empfiehlt in nur besten Qualitäten:

**Blaudrucks, Hellbödige Drucks,  
 Gingham, Schürzenstoffe, fertige  
 Schürzen in großer Auswahl,  
 Frauen- u. Mädchen-Beinkleider,  
 Hemden f. Männer, Frauen u. Kinder,  
 Nachtjackett-Stoffe, fertige Jackett,  
 Knaben-Sommeranzug-Stoffe, waidrecht,  
 Leinene Taschentücher, auch für Kinder.**

**Hermann Jentsch, 29 Gr. Klausstr. 29,**  
 Baumwoll-, Leinen- u. Wollwaaren-Handl.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage  
 erscheint, ist

**Der Bazar.**

Illustrirte Damenzeitung für Mode, Handarbeit und  
 Unterhaltung.

Abonnementspreis = 2 Mark = vierteljährlich.

Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit  
 jedes andere Modenblatt.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit  
 Abonnements an.

Probenummern  
 versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“,  
 Berlin SW., Charlottenstraße 11.

**Prof. Dr. Thomés Flora**

17 Regier-  
 Empfehl.  
 in 1/2 Jahre.  
 von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der  
 Schweiz. 4 Bde. mit 616 vorz. Farbendrucktafeln nebst  
 erklärendem Text. Auch in 45 Lieferungen à 1 Mk. zu be-  
 ziehen. Band I oder Lieferung 1 kann von jeder soliden  
 Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden. Auf Wunsch  
 monatliche Ratenzahlungen.

Auszeichnungen: 2 goldene Medaillen  
 1 silberne sowie 2 Ehrendiplome

Probelieferung mit Prospekt gratis.

Fr. Eugen Köhler's Verlags-Buchhandlung,  
 Gera-Untermhaus.

**Epilepsie**

Heilbar ohne Nüchtern, Tausende beweisen diesen  
 wunderbaren Erfolg der Wissenschaft. Ausführliche  
 Berichte sammt Retourmarke sind zu richten

„Office Sanitas“ Paris,  
 57, Boulevard de Strasbourg.